Bekassine

Gallinago gallinago gallinago
(LINNAEUS 1758)

Snipe
Bekasina otavní

STATUS

Sommervogel, seltener Brutvogel

BESTAND

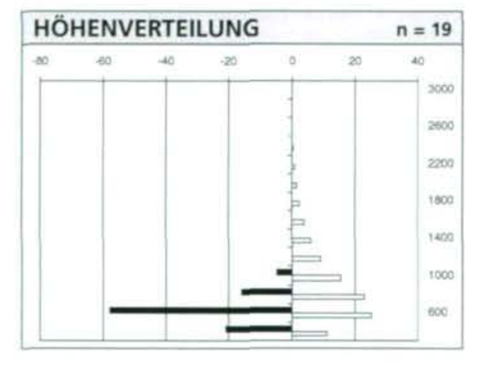
Oberösterreich: 28–34 (2000)
Österreich: 70–100
Europa: 1.800.000–11.000.000

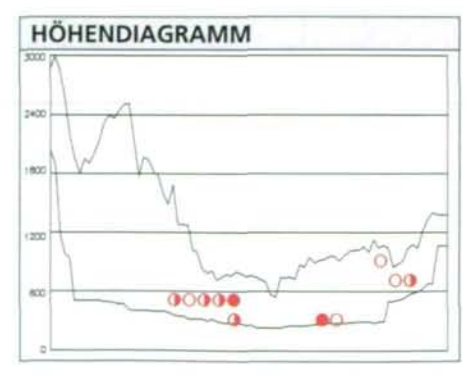
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–1, III–1,
(europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: A1
Rote Liste Oberösterreich: 1
Trend: –2/–1
Handlungsbedarf: !!
Schutz: Naturschutzgesetz

Foto: J. Limberger, August 1993, Koaserin/Peuerbach

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	4	30,8
Brut wahrscheinlich	7	53,8
Brut nachgewiesen	2	15,4
Gesamt	13	3,2





VERBREITUNG

Die in Europa brütende Nominatform der Bekassine hat den Schwerpunkt ihrer Verbreitung im Norden des Kontinents. In Österreich kommt sie nur sehr lokal vor. In Oberösterreich brütet die Bekassine noch vereinzelt im Südinnviertler Seengebiet und im Attersee-Mondseebecken. Diese Vorkommen sind im Zusammenhang mit jenen im angrenzenden Salzburger Flachgau zu sehen. Isoliert brütet sie im nördlichen Inn- und Hausruckviertler Hügelland. Kleine Vorkommen im Grenzgebiet zu Südböhmen können als südlichste Ausläufer einer größeren tschechischen Population gelten. Ein Vergleich der oberösterreichischen Literatur ergibt, dass diese Art im 20. Jahrhundert noch im Donautal östlich Linz und wahrscheinlich im Traun- und Kremstal gebrütet hat (WATZINGER 1913, FIRBAS 1962). Diese Brutvorkommen sind mittlerweile erloschen. Die Reliktvorkommen Oberösterreichs liegen im Alpenvorland zwischen 370 und 560 m, im Mühlviertel zwischen 610 und 870 m.

LEBENSRAUM

Die Bekassine ist auf feuchtes, stocherfähiges Bodensubstrat zur Nahrungsaufnahme angewiesen. Dies findet sie zur Brutzeit in Feuchtgebieten wie Mooren, Moorwiesen, Seeufern oder Überschwemmungswiesen. Ausnahmsweise genügen kleinere Sumpfstellen im Kulturland, wie z. B. wassergefüllte Schlenken auf Weiden. In Mitteleuropa toleriert sie zwar mehr Einzelgehölze im Bruthabitat wie der Brachvogel, meidet aber stärker verbuschte Feuchtgebiete zur Brutzeit. Überall, wo Feuchtwiesen nachhaltig drainiert und in intensiv genutzte Mähwiesen umgewandelt wurden, sind die Brutvorkommen erloschen. Einzelne Bekassinen oder kleine Trupps können aber ganzjährig rastend oder überwinternd an Feuchtgebieten im ganzen Land beobachtet werden, hauptsächlich jedoch in den milderen Niederungen.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Erhebungen 2000 ergaben für die 10 bekannten Brutgebiete einen Gesamtbestand von 28 bis 34 Brutrevieren. Es gibt keine Hinweise auf weitere regelmäßige Brutvorkommen. Der Bestand liegt im Bereich jener 20–100 Paare, die MAYER (1991) als Landesbestand geschätzt hat. Nur das Ibmer Moor verfügt derzeit mit 20–22 Revieren über eine vitale Population, die in den 1990er Jahren weitgehend konstant geblieben ist. Die Feuchtgebiete Ettenau, Grabensee, Teichstätt, Irrsee, Koaserin, Maltsch, Aist bei Gugu, Kamp und Bumau weisen nur 1–3 Reviere auf. Für manche dieser Gebiete sind nur sporadische Bruten anzunehmen. Brutnachweise wurden im Ibmer Moor und in der Koaserin erbracht (Mitt. K. LIEB, J. LIMBERGER). Die Population am Irrsee scheint sich rückläufig entwickelt zu haben. Vergleichbares gilt für die Maltschwiesen bei Leopoldschlag. Am Irrsee fehlen allerdings methodisch abgesicherte Erhebungen. Lediglich die Population im Ibmer Moor zeigt mit 0,5 Brutrevieren je 10 ha eine außergewöhnlich hohe Dichte (UHL 2001). Noch ungeklärt ist, mit welchen Entwicklungen von Nachbarpopulationen, vereinzelte Neubesiedlungsversuche in den Feuchtgebieten des Freiwaldes in den Jahren 2000 und 2001 zusammenhängen (Mitt. A. SCHMALZER).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Mit Ausnahme der Population im Ibmer Moor sind alle Vorkommen akut vom Erlöschen bedroht. Die Bekassine ist eine der gefährdetsten Brutvogelarten Oberösterreichs. Aus Landessicht sollte deshalb in der Ettenau, am Grabensee, an Maltsch und Waldaist sowie im Naturschutzgebiet Irrsee besonderes Augenmerk auf die Habitatansprüche der Art gelegt werden. In den künftigen Vogelschutzgebiete Freiwald und Böhmerwald sind bei den entsprechenden Ausweitungen des Feuchtgebietsschutzes dank der Nähe zu den Vorkommen in Südböhmen bzw. im Waldviertel am ehesten Neubesiedlungen zu erwarten. Die Erhaltung von großen Nasswiesenflächen, im Sinne des Schutzes dieser Art, stößt auf enorme Schwierigkeiten bei der nachhaltigen maschinellen Bewirtschaftung. Auch Bekassinen könnten, wie viele andere bedrohte Nasswiesenbewohner, von alternativen Pflegemodellen, wie später Beweidung mit angepassten Nutztierrassen, sporadischer Mahd oder Schwenden von Gehölzanflug profitieren. Mit kleinflächigen Maßnahmen, die überwiegend statische Naturschutzziele verfolgen, kann kein wirksamer Schutz für die Bekassine erzielt werden. Generell muss auch die Forderung nach Anpassung der landwirtschaftlichen Förderungsinstrumente an die Artenschutzziele des Wiesenvogelschutzes für Projektgebiete erhoben werden. Dies wären im Falle der Bekassine Maßnahmen zur Wiedervernässung, Anlage von Wasserschlenken, Förderung von Brachestreifen, offensive Strategie, Wiederverwaldung zu verhindern, etc. Die Vogelkunde kann durch gezieltes Monitoring einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Art leisten.

UHL H. (2001): Wiesenbrütende Vogelarten in Oberösterreich 1992–2000 – Erhebungsergebnisse aus 44 Untersuchungsgebieten. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., *Naturschutz aktuell* **9**,1: 1–45.

Hans UHL